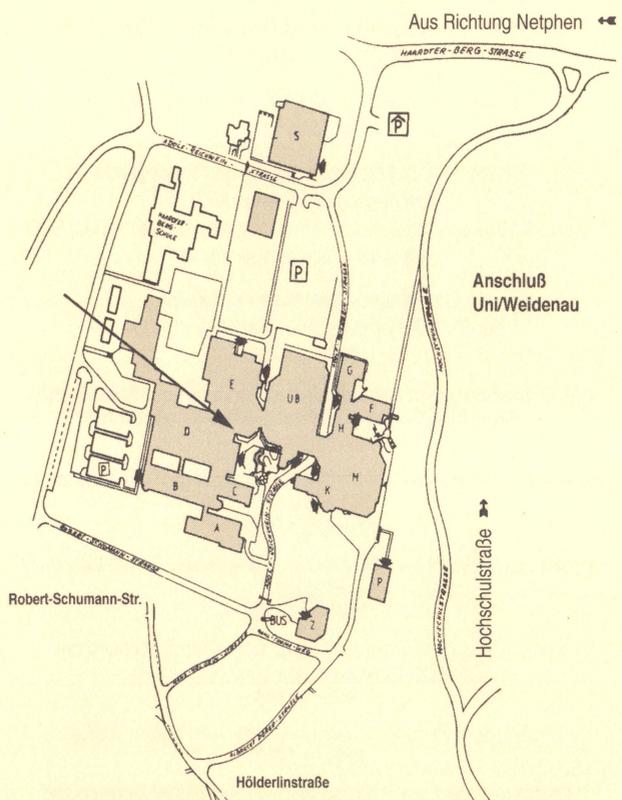


Anfahrt zum Auditorium Maximum
der Universität Siegen
Siegen-Weidenau
Adolf-Reichwein-Straße 2

Zufahrt zu den Parkplätzen
über Hochschulstraße



Franz-Böhm-Kolleg ©

Die *Franz-Böhm-Kollegs* sind Ausdruck des Bemühens, in freimütigem Gedankenaustausch über Zeitfragen mit Zukunftswirkung nachzudenken und - ohne Betonung konfessioneller Bindung und/oder parteipolitischer Färbung - zu konstruktiv-kritischem, gesellschaftlichem Engagement und intellektuellem Ansporn im Dienste unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Deutschland wie im sich vereinigenden Europa der Regionen anzuregen.

Im Hause der Siegerländer Wirtschaft wird, wie im Technologiezentrum Siegen oder auch im Medien- und Kulturhaus Lyz, vor dem Hintergrund der Konzeption der *Franz-Böhm-Kollegs* die intendierte fruchtbare Symbiose zwischen Lehre und Forschung, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Kunst und Kommerz sowie zwischen öffentlicher Verwaltung und bürgerschaftlichem Selbstverständnis sichtbar. Es sind Stätten gestalterischen Wirkens auf den Gebieten der Unternehmensführung und der Wirtschaftspolitik, des Technologietransfers, wie auch der Medienwirksamkeit und der Kulturvermittlung in dieser Kultur- und Industrieregion. Auf den *Franz-Böhm-Kollegs* begegnen sich interdisziplinär denkende, für kritische Anregungen und neue Ideen aufgeschlossene Persönlichkeiten, im Bestreben, das eigene Urteilsvermögen wie das der Besucher in gemeinsamem Gedankenaustausch zu stärken und dem Umgang mit Kritik wie auch der Weiterqualifizierung von Humankapital im weiteren Sinne ein Forum zu bieten.

Franz Böhm (1895 bis 1977) personifiziert die Einheit des Denkens im gesellschaftlichen Ordnungsgefüge von demokratischem Rechtsstaat und Sozialer Marktwirtschaft. Dem Juristen Franz Böhm, ab dem Sommersemester 1936 mit der Wahrnehmung einer Lehrstuhlvertretung für Bürgerliches Recht, Handels- und Arbeitsrecht an der Universität Jena betraut, wurde auf Betreiben der Nationalsozialisten eine ordentliche Professur an dieser Alma mater verweigert. Der Schwiegersohn der Dichterin Ricarda Huch hatte schwere Zeiten durchzustehen. Im Jahre 1938 entzog der Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung Herrn Dr. jur. habil. Böhm die Lehrstuhlvertretung in Jena. 1940 wurde er endgültig aus dem Hochschuldienst entlassen, nachdem ihm 1939 auch die Ausübung einer Dozentur an der Universität Freiburg im Breisgau untersagt worden war. Franz Böhm arbeitete aktiv in einer Gruppe antinationalsozialistischer Wirtschaftswissenschaftler aus ganz Deutschland mit, die - wie er selbst formulierte - "... die geistigen Vorarbeiten für eine demokratische Währungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, ... das heißt für eine Politik (leistete), die den Sturz des Naziregimes zur Voraussetzung hatte und (wie auch bereits während des Zweiten Weltkrieges Ludwig Erhard, Walter Eucken, Oswald von Nell-Breuning, Erich Preiser auf anderen und sich zum Teil kreuzenden Wegen, B. B. G.) das Ziel verfolgte, in engem Zusammenwirken mit ... friedlichen Nationen, den sozialen Fortschritt und bessere Lebensbedingungen unter ständig wachsender Freiheit für alle zu fördern". Böhm ist Mitbegründer der Freiburger Schule und des Ordo-Liberalismus.

Als ein Wegbereiter des Privatrechtsgedankens wirkte er nach dem Zweiten Weltkriege als Ordinarius für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Am 23./24. Januar 1948 konstituierte sich unter seinem Vorsitz in Königstein im Taunus das erste unabhängige Gremium zur Beratung einer politischen Instanz, das in Deutschland nach 1945 institutionell einen festen Platz fand: Der "Wissenschaftliche Beirat bei der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes", seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland als "Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft" bekannt. Neben Professor Böhm hatten sich 16 weitere Wissenschaftler wie Walter Eucken, Adolf Lampe, Alfred Müller-Armack, Oswald von Nell-Breuning, Erich Preiser sowie Karl Schiller zusammengefunden mit dem Ziele, die geistigen Kräfte zu konzentrieren, um dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft Konzeption und Schwung zu verleihen.

Besondere Anerkennung des rechtswissenschaftlichen und ordnungspolitischen Wirkens schlug sich in juristischen Ehrendoktoraten der New School for Social Research in New York, N. Y. sowie der Universität Gießen nieder. Als aufrichtiger Mitstreiter Ludwig Erhards für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung ist Franz Böhm einer der geistigen Väter der Sozialen Marktwirtschaft. B. B. G.

Franz-Böhm-Kolleg (8)

Dr. J. Böhm

Universität Siegen

„Was haben wir von der Putin-Führung
in Rußland zu erwarten?“

Einladung
zu einem Vortragsabend

mit
Herrn Professor
Wolfgang Leonhard

am Donnerstag, dem 25. Oktober 2001
von 17.00 bis 19.00 Uhr
in das
Auditorium Maximum
der
Universität- Siegen
Adolf-Reichwein-Straße 2
Siegen-Weidenau

Professor Dr. rer. pol. Bodo B. Gemper
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Um baldige definitive Zu- oder Absage wird gebeten
auf beiliegender Antwortkarte bis zum 18. Oktober 2001.

Vorbemerkung

Das achte *Franz-Böhm-Kolleg*, in dessen Mittelpunkt das Rußland unter *Wladimir Putin* steht, richtet automatisch den Blick auf die einstige Besatzungsmacht in Deutschland, die Sowjetunion. Ohne deren Führung unter *Michael Gorbatschow* wäre in ihrem Herrschaftsbereich weder eine friedliche Demokratisierung der DDR, noch deren sehr bald folgender Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1990 möglich gewesen.

Von *Glasnost*, Öffentlichkeit, Offenheit, oder *Perestroika*, Umgestaltung, Umbau, ist jedoch kaum noch die Rede. Stattdessen sehen wir Rußland nach der Präsidentschaft von *Boris Jelzin* im wirtschaftlichen Chaos, am Rande ökologischer Katastrophen, in distanzierterem Verhältnis gegenüber den U.S.A., aber in politischer Annäherung an die Volksrepublik China.

Quo vadis Rußland, die Frage nach der Zukunft dieses riesigen russischen Reiches steht im Vordergrund der Überlegungen derer, die an dieses Land denken. Und wo ist Deutschland in diesem internationalen Kräftespiel einzuordnen, wenn es darum geht, diese labile Großmacht zu stabilisieren.

Staatsmänner vom Formate eines *Konrad Adenauer*, eines *Sir Winston Churchill*, eines *Generals Charles de Gaulle*, aber auch einer Dame gleichen Ranges wie *Margret Thatcher*, die mit natürlicher Autorität Respekt erheischten und auf gleicher Augenhöhe mit den Mächtigen im Kreml verhandeln konnten, sind in Westeuropa derzeit nicht aktiv. Ein ehemalig führendes Mitglied des sowjetischen Geheimdienstes in der DDR, das gegenwärtig Rußland repräsentiert und in Tschetschenien einen Krieg führt, sitzt sogar im obersten Machtzirkel der freien Welt, der G 8. All das und vieles andere zu verstehen, zu begreifen, setzt Wissen voraus, das diesen fundamentalen Wandel nach dem Fall des "Eisernen Vorhanges" im Jahre 1989/90 begreifbar werden läßt.

Während sich die politischen Bindungen Deutschlands gegenüber Frankreich gelockert haben, ist das Verhältnis zu Rußland noch nicht definiert. Das vereinte Deutschland, bevölkerungsreichstes Mitgliedsland der Europäischen Union, politisch wie wirtschaftlich aber geschwächt, - ist es noch ein tragender Pfeiler der Atlantischen Union?

Die Frage nach dem politischen Standort Deutschlands zwischen der ehemaligen Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Amerika war in den Zeiten des Ost-West-Konfliktes für Westdeutschland eindeutig freiheitsorientiert, das heißt, durch die zuverlässige Westbindung „atlantisch“ beantwortet. Gestellt im vereinten Deutschland, stimmt diese Frage zumindest nachdenklich: Die *Bonner Republik* war ein vertrauensvoller, starker Partner im Atlantischen Bündnis mit einer besonderen Beziehung zu Frankreich. Wird dieses die sog. *Berliner Republik* auch noch sein und bleiben, vor allem dann, wenn auch in Berlin ehemalige SED-Protagonisten wieder mitregieren sollten? "Bonn war nicht Weimar", Berlin ist aber auch nicht mehr Bonn! Gehen von Deutschland und Europa noch epochale Impulse für eine den Wandel konstruktiv formende Weltordnung aus?

Eine Ortsbestimmung der Gegenwart tut Not!

Beginnen wir mit dem Blick nach Rußland. Was liegt daher näher, als den Grandseigneur der Sowjet- und Rußlandforschung sowie der Geschichte der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, UdSSR, und des internationalen Kommunismus,

Herrn **Wolfgang Leonhard**, den *Professor of History* der Yale University, der wie kein Zweiter von Kindesbeinen an das innere Bild der Sowjetunion und dann das des neuen Rußlands so einfühlsam, so tiefgründig intellektuell analysiert, zu uns zu bitten, der Frage nachzugehen, was wir von der Führung Rußlands unter Präsident *Wladimir Putin* zu erwarten haben.

Dieser Vortrag ist nicht nur wirtschaftspolitisch für Studierende und Lehrende der Universität Siegen, wie auch bundespolitisch, sondern auch regionalpolitisch von großer Bedeutung, hat er doch wichtige Bezüge zu unserer heimischen Industrie in ihrer geschäftlichen Interessenlage zur Wirtschaft Rußlands, die sich ja in einem fundamentalen Transformationsprozeß befindet.

Netphen-Grissenbach, am 2. August 2001

Bodo B. Gemper

Es sprechen:

Ein Grußwort

Professor Dr. rer. pol. Gero Hoch

Prodekan
des

Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

Ein Vorwort

Honestus dux et bonus ordo bones reddunt comites:
Vom verantwortlichen Umgang mit der Zeitgeschichte

Professor Dr. rer. pol. Bodo B. Gemper

Franz-Böhm-Kolleg

Vortrag

*„Was haben wir von der Putin-Führung
in Rußland zu erwarten?
Perspektiven der Innen-, Wirtschafts- und
Außenpolitik“*

Professor Wolfgang Leonhard

Diskussion

Leitung:

Dr. phil. Eberhard Winterhager

Chefredakteur der Siegener Zeitung

Zur Person:

Wolfgang Leonhard

Professor of History der Yale University, U.S.A.
geb. am 16. April 1921 in Wien

Studium an der Pädagogischen Hochschule für Fremdsprachen, Moskau
1940 — 1941

Ausbildung an der Komintern-Schule, der wichtigsten ideologisch-politischen Ausbildungsstätte für ausländische Kommunisten in der Sowjetunion
1942 — 1943

Mitarbeiter am „Nationalkomitee Freies Deutschland“, Moskau
seit September 1943

Sprecher des Senders „Freies Deutschland“, Moskau
Mai 1944 — April 1945

Rückkehr nach Berlin als Mitglied der „Gruppe Ulbricht“
Anfang Mai 1945

Referent in der Abteilung Agitation und Propaganda
des Zentralkomitees der KPD,
seit April 1946 der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, SED
Juli 1945 — September 1947

Dozent an der Historischen Fakultät
der SED-Parteihochschule „Karl- Marx“, Berlin
1947 — 1949

Aus Opposition gegen den Stalinismus Flucht aus der Sowjetischen
Besatzungszone Deutschlands nach Jugoslawien
im März 1949

Eintreffen in der Bundesrepublik Deutschland, Beginn der Tätigkeit als
Ostexperte
November 1950

Post Graduate Studies am St. Antony's College der Oxford University,
England
1956 — 1958

Senior Research Fellow am Institut für Rußlandforschung der
Columbia University, New York, N.Y. U.S.A.
1963 — 1964

Professor of History der Yale University, New Haven, U.S.A.
1966 — 1987

Bundesverdienstkreuz I. Klasse der Bundesrepublik Deutschland
1987

Seit der „Perestroika“ Gorbatschows regelmäßige Besuche der
Sowjetunion, nach deren Zerfall im Dezember 1991 in Rußland
und anderen GUS-Ländern
Im Auftrage der OSZE mehrfach Wahlbeobachter in Rußland
1987 — 2000